

Gerhard Ring / Line Olsen-Ring

Einführung in das skandinavische Recht

Verlag C.H. Beck, München, 1999, 314 S., DM 65,--

Die zu besprechende "Einführung in das skandinavische Recht" ist in der JuS Schriftenreihe Ausländisches Recht erschienen. Diese mittlerweile aus zahlreichen Bänden bestehende Reihe hat sich zum Ziel gemacht, den deutschen Studierenden und Praktikern der Rechtswissenschaft ausgewählte ausländische Rechtsordnungen näher zu bringen. In Zeiten der zunehmenden internationalen Verflechtung des Rechtsverkehrs ist es in der Tat von überragender Bedeutung, seine "juristischen Scheuklappen" abzulegen und einen Blick über den eigenen nationalen Tellerrand zu wagen. Nur wenn man sich der Unterschiede in der juristischen Systematik, Struktur, Denkweise und der oftmals über reine Übersetzungsschwierigkeiten hinausgehenden unterschiedlichen Begrifflichkeiten bewußt wird und dies bleibt, kann der international tätige oder interessierte Jurist ein wirkliches Verständnis für sein Gegenüber aus einer anderen Rechtsordnung erreichen.

Eine Einführung in eine fremde Rechtsordnung kann naturgemäß nur ein erster Einblick sein. Gerhard Ring und Line Olsen-Ring haben sich zum Ziel gesetzt, "einen Eindruck hinsichtlich Tradition, Denkweise und Strukturen des nordischen Rechtskreises zu verschaffen" (S. V). Auch der Titel legt nahe, daß das gesamte Recht der skandinavischen Staaten, also Dänemarks, Islands, Norwegens, Schwedens und Finnlands, dargestellt wird. Diese Erwartung erfüllen die Autoren jedoch nicht, da sie den eindeutigen Schwerpunkt auf das Recht Schwedens legen. Dies wird im Vorwort damit begründet, daß das "schwedische Modell auf politischem und rechtlichem Gebiet" eine besondere Bedeutung erlangt habe und es sich um den bevölkerungsreichsten Staat handele. Sicherlich ist es zutreffend, wenn die Autoren darauf hinweisen, daß in einem Grundriß eine Auswahl getroffen werden muß, um den Umfang begrenzt zu halten. Diese Schwerpunktbildung hätte sich jedoch stärker in dem Titel des Werkes niederschlagen sollen. Dies gilt um so mehr, als das schwedische Recht - anders als beispielsweise das englische Recht im *common law* - nicht als "Mutterrechtsordnung" des nordischen Rechtskreises angesehen werden kann und die Besonderheit des im Vorwort herangezogenen "schwedischen Modells" nicht weiter erläutert wird. Der an einzelnen Rechtsfragen des norwegischen, dänischen, isländischen oder finnischen Rechts interessierte Leser wird daher häufig lediglich auf das jeweils einschlägige Gesetz verwiesen, ohne daß der jeweilige Inhalt um- oder angerissen wird (so beispielhaft für das Kindschaftsrecht in Rn. 464 f. oder das Kaufrecht in Rn. 262).

Inhaltlich behandeln die Autoren vor allem das Zivilrecht (S. 60-242), wobei das Handels- und Gesellschaftsrecht (S. 164-187), das Wirtschaftsrecht (S. 188-202), das Arbeitsrecht (S. 204-216) und das Sachenrecht (S. 217-242) in eigenständigen Teilen dargestellt werden. Vorangestellt findet sich eine Einleitung zum "Skandinavischen Rechtskreis" (S. 1-18) sowie eine Übersicht zum öffentlichen Recht (S. 19-55), in der die Autoren allerdings - wiederum anders als durch die Überschrift nahegelegt - das Verfassungsrecht sowie das Gerichtssystem darstellen. Abgeschlossen wird das Buch mit einem kurzen Kapitel zum

Zivilprozeß (S. 244-253) sowie zum Internationalen Privatrecht (S. 255-257) und zu "Skandinavien und Europa".

Die Autoren erläutern bei der Darstellung der einzelnen Rechtsgebiete vorrangig die jeweils einschlägigen Gesetze, wobei das schwedische Recht im Mittelpunkt steht. Der interessierte Leser kann damit einen ersten Ansatzpunkt zur Lösung von Rechtsfragen finden. Anzumerken bleibt jedoch, daß dies nur für das schwedische Recht gilt, in den weiteren Rechtsordnungen finden sich - wie bereits erwähnt - zumeist nur die Nennung des einschlägigen Gesetzes. Wertvoll ist insoweit der Hinweis auf die jeweiligen Gesetzesnachweise im Internet (S. 12-17). Die detailreiche Darstellungsweise führt aber auch dazu, daß es sich vor allen Dingen um ein enzyklopädisches Werk handelt, welches man zu Einzelfragen konsultieren kann, aber nicht an einem Stück lesen wird. Die Besonderheiten der fremden Rechtsordnungen hätten noch mehr anhand der Unterschiede in Struktur und Denkweise der Juristen verdeutlicht werden können. Eine Darstellung etwa der jeweiligen Juristenausbildungen, der verschiedenen juristischen Berufe oder der Eigenarten des Urteilsaufbaus wären sicherlich auf Interesse gestoßen. Auch hätte die von den Autoren angeführte Modellhaftigkeit des schwedischen Rechts stärker erläutert werden können. Dies gilt beispielhaft für den politischen und gesellschaftlichen Hintergrund, der zur Regelung des Rechts der nichtehelichen und gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft (Rz. 455-460) geführt hat. Hierbei handelt es sich um eine im europäischen und weltweiten Vergleich durchaus fortschrittliche und beachtenswerte Gesetzgebung. Zusammenfassend läßt sich daher sagen, daß die Autoren zahlreiche Einzelfragen des schwedischen Rechts aufbereitet haben, dabei aber die strukturellen Besonderheiten des schwedischen (und skandinavischen!) Rechts prägnanter hätten darstellen und rechtsvergleichend auswerten können.

Maria Kasche

Richard Gillespie (Hrsg.)

The Euro-Mediterranean Partnership: Political and Economic Perspectives

Frank Cass, London, 1997, 193 pp., \$ 64.95

Wulfdieter Zippel (Hrsg.)

Die Mittelmeerpolitik der EU

Schriftenreihe des Arbeitskreises Europäische Integration e.V., Bd. 44

Nomos-Verlag, Baden-Baden, 1999, 184 S., DM 58,--

Die Erklärung von Barcelona vom 28. November 1995 ist ein Meilenstein in der europäischen Mittelmeerpolitik. Sie ist Grundlage einer umfassenden Partnerschaft zwischen den derzeit 15 Mitgliedstaaten der Europäischen Union und 12 nicht zur Union gehörenden